

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 8. Januar 1975

Nr. 5 (2 332) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Begeisternder Aufruf der Partei

Gestern ist in der Presse der Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk veröffentlicht worden. Alle Werktätigen unseres Landes haben dieses überaus wichtige, vom tiefen Glauben an die schöpferischen Kräfte der Massen getragene politische Dokument mit Begeisterung entgegengenommen. Sie sehen im Aufruf einen neuen Beweis der Sorge der Partei für die Erfüllung der Bestimmungen des XXIV. Parteitag der KPdSU, für die Erzielung weiterer Erfolge im kommunistischen Aufbau.

Nach Eintritt in das Abschlussjahr des neunten Planjahrhüftes analysieren die Sowjetmenschen mit berechtigtem Stolz ihren in den vergangenen vier Planjahren zurückgelegten Weg. Das wichtigste politische Ergebnis dieses Wegs ist die Gewährleistung einer dynamischen Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft, ein neuer großer Schritt vorwärts im Aufbau der materiell-technischen Basis des Kommunismus. Das schafft materielle Garantien für eine ständige Verbesserung des Lebens der Werktätigen, für die Aufrechterhaltung der Verteidigungsmacht des Landes, die für den Schutz der sozialistischen Errungenschaften und der schöpferischen Arbeit des Sowjetvolks notwendig ist, auf dem nötigen Niveau.

Unser Planjahrhüft ist das Planjahrhüft des Friedens. Die Realisierung der Pläne des kommunistischen Aufbaus ist unlosbar mit der Gewährleistung günstiger äußerer Bedingungen für ihn, mit dem Kampf um den Weltfrieden und die Sicherheit der Völker, um die gleichberechtigte, gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit der Völker verbunden. Eben dieses Ziel sind die Bemühungen der KPdSU um die Verwirklichung des vom XXIV. Parteitag proklamierten Friedensprogramms ungetrennt.

Alle unsere Erfolge sind das Ergebnis des begeisterten Schaffens der heldenmütigen Arbeiterklasse, der rühmvollen Kolchosbauern, der Volksintelligenz, der sowjetischen Frauen und der Jugend, der Werktätigen aller Nationalitäten der UdSSR. Sie sind das Ergebnis der konsequenten Realisierung der Leninschen Politik der Kommunistischen Partei, der organisatorischen und ideologisch-erzieherischen Arbeit der Partei, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen. Die Sowjetmenschen billigen restlos und unterstützen aktiv die Innen- und Außenpolitik der Partei, die vielseitige und zielstrebige Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, seines Politbüros und dem Generalsekretär des ZK, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze, in der Einheit von Partei und Volk liegt die Quelle unserer Kraft, die Grundlage aller unserer Siege.

Nachdem es auf dem Dezemberplenum (1974) die Aufgaben für das Abschlussjahr des Planjahrhüftes bestimmt hat, wendet sich das Zentralkomitee der KPdSU an die Arbeiter, Kolchosbauern, Spezialisten, Wissenschaftler, an alle Sowjetmenschen mit dem Aufruf, den sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben weitgehend zu entfalten. Die Devisen des Wettbewerbs war und bleibt: Mehr, besser und billiger produzieren!

Die entscheidende Bedeutung gewinnt gegenwärtig der Wettbewerb um die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Erzielung höherer Leistungen ist der wichtigste Ausdruck jener „Kritik durch die Tat“, die für die wahrhaft kameradschaftliche Rivalität der im Kollektivismus wirkenden Werktätigen, Herren der gesellschaftlichen Produktion, schon immer kennzeichnend war. Die Sorge um die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist besonders deshalb notwendig, weil im Abschlussjahr des Planjahrhüftes vorgemerkt ist, dadurch 86 Prozent des Gesamtzuwachses der Industrieproduktion, den Gesamtzuwachs der Bau- und Montagearbeiten und der landwirtschaftlichen Produktion sowie des Eisenbahnverkehrs zu erzielen.

Als eine der führenden Richtungen des sozialistischen Wettbewerbs nennt das Zentralkomitee der KPdSU die Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Es handelt sich um eine verünftige, wirtschaftlich-umsichtige Nutzung unserer materiellen, finanziellen und Naturressourcen, der Elektroenergie, der Roh- und Brennstoffe und schließlich auch der Arbeitszeit, auf deren Einsparung, um mit K. Marx zu sprechen, letzten Endes jede Einsparung hinausläuft. Das sorgsame Verhalten zum Volkseigentum, der Kampf gegen Mißwirtschaft und Verschwendungssucht, gegen Beschädigung und Veruntreuung des gesellschaftlichen Eigentums muß zur ureigenen Sache der Sowjetmenschen werden.

Für die Ökonomik einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist charakteristisch, daß neben den quantitativen immer mehr qualitative Kennzeichen in den Vordergrund gerückt werden. Das liegt in der Natur der sozialistischen Staatsordnung, resultiert aus ihrer Orientierung auf eine allseitige Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen durch die wachsende Produktion materieller und geistiger Güter. Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, rationelle Nutzung der vorhandenen und schnelle Meisterung der neu in Betrieb genommenen Produktionskapazitäten, Reduzierung der schweren physischen und nicht-qualifizierten Arbeit, Einführung fortgeschrittener Methoden der Produktions- und Leistungsorganisation, planmäßige technische Umriistung der Betriebe, ihre Rekonstruktion, allgemeiner Kampf um die Herstellung gediegener Erzeugnisse — das sind die wichtigsten Ziele, die im Wettbewerb anzustreben sind.

Die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben von 1975 und des gesamten Planjahrhüftes, die Erreichung der in den Direktiven des XXIV. Parteitages der KPdSU vorgemerkten Zielmarken wird zu einem neuen markanten Triumph des Plansystems der Wirtschaftsführung, des Sozialismus als Gesellschaftsordnung werden. Somit sollen sichere Voraussetzungen für den Vormarsch zu den neuen Gipfeln, für eine erfolgreiche Arbeit im nächsten, dem 10. Planjahrhüft geschaffen werden.

Im Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU wird betont, es sei äußerst wichtig, daß jeder Sowjetmensch fleißig und schöpferisch arbeite, die Arbeits- und Staatsdisziplin wahre, anspruchsvoll gegenüber sich selbst und seinen Kameraden sei. Eine unerlässliche Bedingung für den Erfolg aller unserer Bemühungen ist die exakte, gut abgestimmte Arbeit jeder Brigade und Werkhalle, jedes Industrie- und Banbetriebes, jedes Kolchos und Sowchos, der beharrliche Kampf um die Erfüllung und Überbietung der Aufgaben, Gegenpläne, sozialistischen Verpflichtungen. Die Kommunisten und Komsomolisten sind, wie immer, berufen, im Volkswettbewerb führend zu sein.

Mit tiefem Glauben an die Zukunft, an die Gerechtigkeit der uns vom großen Lenin vermachenden historischen Sache schreiben wir dem vorgezeichneten Ziel — dem Kommunismus — entgegen. Und an der verantwortlichen Schwelle, da das neue Arbeitsjahr beginnt, ruft das Zentralkomitee der Leninschen Partei die Sowjetmenschen auf:

— Höher das Banner des volksumfassenden sozialistischen Wettbewerbs um einem erfolgreichen Abschluß des Planjahrhüftes, um die Erfüllung der vom XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten grandiosen Aufgaben!

(Leitartikel der „Pravda“ vom 5. Januar 1975)

Alle Kräfte für die Erfüllung des Fünfjahrplans!

Das Zentralkomitee der KPdSU ruft die Arbeiter, Kolchosbauern, Spezialisten, Wissenschaftler, alle Sowjetmenschen auf, den sozialistischen Wettbewerb für die Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben für 1975, für die Erhöhung des Wirkungsgrades der Produktion, für den erfolgreichen Abschluß des Planjahrhüftes breit zu entfalten.

(Aus dem Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk).



Der Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk findet bei den Werktätigen von Zelinograd großen Anklang. Auf der Kundgebung, die aus diesem Anlaß im Werk „Zelinogradselmasch“ veranstaltet wurde, sprachen die Maschinenbauer darüber, mit welchen neuen Arbeitstaten sie auf den Aufruf antworten wollen.

UNSERE BILDER: 1. Kundgebung der Maschinbauer im Werk „Zelinogradselmasch“. 2. Es spricht der Arbeiter der Gießerei Nr. 6 A. A. Sydikow, der Initiator des Aufrufs „Fünfjahrplan in 4 Jahren!“

Foto: N. Inamow

Mehr Kohle für die Heimat

Die Werktätigen der Produktionsvereinigung „Karagandagol“ haben als Antwort auf die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU den sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrhüftes weitgehend entfaltet. Die Bemühungen der Kumpel sind auf die Steigerung der Effektivität der Produktion, auf die weitere technische Umriistung der Betriebe, auf die Konzentration der Produktion und die dadurch zu erzielende Beschleunigung des Wachstumstempus der Arbeitsproduktivität gerichtet.

In vier Planjahren wurde der Plan der Kohlegewinnung um 5,5 Millionen Tonnen überboten und für mehr als 59 Millionen Rubel Produktion über den Plan hinaus realisiert. Die Arbeitsproduktivität eines Kumpels in der Kohlegewinnung ist seit Beginn des Planjahrhüftes um 33,9 Prozent gestiegen und macht 91,1 Tonnen Kohle pro Monat aus. Die für 1974 übernommenen sozialistischen Verpflichtungen sind ebenfalls erfolgreich erfüllt. Die Kumpel des Karagandaer Kohlenbeckens haben im bestimmten Planjahr das Niveau von 1975 in der Kohlenförderung, in der Arbeitsproduktivität und in der Realisierung der Produktion erreicht.

Die Kollektive der Gruben „Sapadnaja“, „Michailowkaja“, „Dubowkaja“ und der Kotschub-Gruhe haben ihre Jahrespläne um einen Monat früher erfüllt. Einen bestimmten Beitrag zum erreichten Erfolg haben die Mitarbeiter des Transport-, der Reparaturbetriebe, der Bauorganisationen, der wissenschaftlichen, Projektierungs- und Konstruktionsinstitute und anderer Organisationen des Kohlenbeckens geleistet.

Neuen patriotischen Elan löste bei den Kumpeln des Kohlenbeckens das herzliche Grüßschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew an das Kollektiv des Abschnitts Nr. 3 der Grube „Michailowkaja“ aus, das einen Unionsrekord in der Kohlenförderung je Streib aufgestellt hat. Es förderte die weitere Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die effektivere Nutzung der Bergbautechnik.

Die entscheidende Rolle in der Erzielung hoher Leistungen spielte der Wettbewerb der Tausender. In 68 Abbaubetrieben werden 1 000 und mehr Tonnen Kohle am Tag gewonnen. In sechs Gruben haben alle Streibe solche Leistungen erzielt. Die Abschnittskollektive, denen O. G. Ischschel, W. N. Browko, K. N. Kurpebajew, A. N. Kan, T. Sh. Urstenow, O. G. Ruf, W. K. Tokoschkur, P. S. Semjanichin, N. G. Makarowko, G. M. Prasin, vorzählen, haben 1974 500 000 und mehr Tonnen Kohle je Abschnitt gefördert.

Diese Erfolge sind das Resultat der gestiegenen Berufsmasterschaft der Arbeiter und

Sozialistische Verpflichtungen der Werktätigen der Produktionsvereinigung „Karagandagol“ für 1975, das abschließende Jahr des neunten Planjahrhüftes

Fachleute, der breiten Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, der Hebung der Arbeits- und Fertigungsdisziplin, der hohen Verantwortlichkeit jedes Kumpels für die anvertraute Sache und der sachkundigen Produktionsleitung. Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Produktionsvereinigung „Karagandagol“ billigen aufs wärmste und unterstützen einmütig den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk. Sie sind bestrebt, einen würdigen Beitrag zur Festigung der Macht unserer geliebten Heimat zu leisten und übernehmen für 1975 folgende sozialistische Verpflichtungen:

Den Jahresplan in der Kohlenförderung am 26. Dezember, den Fünfjahrplan zum 15. November 1975 zu erfüllen; im abschließenden Planjahr 45,7 Millionen Tonnen Kohle zu fördern, darunter 600 000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus, fürs gesamte Planjahrhüft über 6 Millionen Tonnen, statt 5 Millionen Tonnen laut der früher übernommenen Verpflichtungen. Für 4 Millionen Rubel Produktion über den Plan hinaus zu realisieren.

Durch größtmögliche Beschleunigung des Tempos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Vervollkommnung der Arbeitsorganisation, weitgehende Auswertung der fortschrittlichen Erfahrungen und Hebung des Wirkungsgrades der Produktion wollen wir die Arbeitsproduktivität jedes Bergmanns in der Kohlenförderung im zweiten Halbjahr bis 100 und mehr Tonnen im Monat heben und 1970 Steigerung gegenüber dem Niveau von 1970 um 45 Prozent sichern. Um diese Zielmarken zu erreichen, müssen wir die Kohlenförderung in den Abbaubetrieben, die mit Schmalraumtechnik ausgerüstet sind, bis auf 36,2 Millionen Tonnen Kohle steigern, darunter in den komplexmechanisierten Abbaubetrieben bis auf 28 Millionen Tonnen.

Die Zahl der Streibe mit 1 000 und mehr Tonnen Auslastung am Tag soll 75 erreichen. Darunter sollen es elf Streibe mit 500 000 und mehr Tonnen geförderter Kohle im Jahr sein, in sechs von diesen Streiben soll der Umfang der geförderten Kohle fürs Planjahrhüft nicht weniger als 2,5 Millionen Tonnen betragen.

Wir werden 370 Kilometer Vorbereitungsbau mechanisiert vortrieben, darunter 310 Kilometer mit Vortriebekombines.

100 000 Tonnen Kokerkonzentrat, darunter

50 000 Tonnen Kokerkonzentrat, wollen wir über den Plan hinaus erzeugen. In den Gruben und Aufbereitungsfabriken den Maßnahmenkomplex für die Verbesserung der Qualität der abgelieferten Kohle realisieren.

Durch Einführung von Erfindungen, Rationalisierungsvorschlägen und wissenschaftlichen Erarbeitungen soll ein ökonomischer Nutzeffekt von nicht weniger als 8,5 Millionen Rubel bedingter Jahreseinsparungen erreicht werden.

In allen Betrieben werden wir weiterhin für die bessere Nutzung der Produktionsreserven und Festigung des Sparsamkeitsprinzips arbeiten und dadurch 2 Millionen Rubel überplanmäßigen Gewinn erzielen, 12 250 000 Kilowattstunden Elektroenergie und 2 496 Tonnen Einheitsbrennstoff einsparen.

Nicht weniger als 131 000 Quadratmeter Wohnfläche, Kindergärten und -krippen mit 560 Plätzen sollen gebaut und in Nutzung genommen werden.

Die technische und Betriebsausbildung der Arbeiter soll vervollkommen, das ökonomische Wissen der Werktätigen erweitert, Leisestunde, Sport und Tourismus entwickelt und gefördert werden, täglich ist für die Organisation einer guten Erholung der Kumpel und ihrer Familien zu sorgen. In Sanatorien, Erholungshäusern und Prophylaktorien sollen im Laufe des Jahres 1975 mehr als 10 000 Personen ihre Gesundheit verbessern.

In allen Betrieben und Organisationen sind die ausgearbeiteten technischen und Organisationsmaßnahmen zu realisieren, die auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und des Arbeitsschutzes gerichtet sind.

Die Kumpel des Karagandaer Kohlenbeckens sind fest entschlossen, die Aufgaben im Ehrenwort zu erfüllen, die das Dezemberplenum (1974) des ZK der KPdSU und die zweite Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR vor den Bergleuten gestellt haben.

In Erwidierung des Appells der Partei wollen wir mit den Werktätigen aus dem Kollektiv „Jashkubassagol“ und werden alle Kräfte, Erfahrungen und unser Wissen einsetzen, um unsere sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich einzulösen. Würdigen wir das abschließende Planjahr mit neuen Arbeitserfolgen zum weiteren Gelingen unserer Heimat.

Die Verpflichtungen werden in Versammlungen der Betriebskollektive der Produktionsvereinigung „Karagandagol“ erörtert und angenommen, vom Rat der Direktoren und des Präsidiums des territorialen Gewerkschaftskomitees der Arbeiter der Kohlenindustrie gebilligt.

Der Aufgabe gerecht werden

AKTJUBINSK. (Fr.). „Für das fünfte, abschließende Planjahr übernehmen wir erhöhte Verpflichtungen“, teilte der Leiter der Montagehalle des Werks „Aktjubrenteng“ Sawell Ratschin mit. Als Antwort auf den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das ganze Sowjetvolk beschloss die Arbeiter,

die Aufgaben des Planjahrs in allen technisch-wirtschaftlichen Kennziffern bis Mitte Dezember 1975 zu erfüllen.

„Wir werden unsere Kräfte nicht schonen, um der Aufgabe, die uns unsere Heimat gestellt hat, gerecht zu werden“, sagte der Bearbeiter der Montagehalle Wassili Belotelow.

Mehr, besser, billiger

Prozent zu erfüllen, die Arbeitsproduktivität durch die Vereinigung der Funktionen einiger Arbeiter um 8 Prozent zu heben.

Die Apparaturwärtin in der Formierung der Chemiefasern Maria Kulagina verkündete die neuen sozialistischen Verpflichtung einer Spinner. Unter anderem wollen sie, überplanmäßig 250 Tonnen Chemiefasern erzeugen.

„Bei der Mobilisierung aller zusätzlichen Reserven und der maximalen Ausnutzung der technischen Ausstattung werden wir instando sein, die Arbeitsproduktivität um 5 Prozent zu heben, den Zuwachs der Produktion zu steigern. Durch Verbesserung der Qualität der Produktion werden wir in diesem Jahr zwei Arten Chemiefasern zur Lieferung des Staatlichen Güterzeichens empfehlen, d. h. sie werden den Weltstand entsprechen. Dank der rationellen Ausnutzung des Dampfes, der Elektroenergie und des Rohstoffs wird man im laufenden Jahr 50 000 Rubel einsparen“, teilte der Chefingenieur des Werks Grigori Solodow mit.

Kustanai B. RENTI

Sie wollen die Rote Wanderfahne behalten

Mit großer Genugtuung empfing und billigte das vieltausendköpfige Kollektiv des Ost-Kamenogorski Titan- und Magnesiumkombinats den Aufruf des ZK an die Partei und das Sowjetvolk. Als Antwort auf diesen Appell beschlossen die Werktätigen, noch weitgehender den sozialistischen Wettbewerb zu entfalten und die Aufgaben des abschließenden Planjahres schon Ende November zu bewältigen.

Das vergangene Jahr 1974 war für das Kollektiv des Kombinats durch hohen Arbeitseinsatz und gesteigerten Erfolg gekennzeichnet. Die erzielten Kennziffern sind im Umfang der Realisierung der Erzeugnisse um 29 Prozent im Wachstum der Arbeitsproduktivität um 81 Prozent und im Gewinn um 60 Prozent höher, als im Plan vorgesehen war.

Eine bedeutende Menge des zusätzlich erzeugten Titans und Magnesiums wurde mit dem Staatlichen Gütezeichen gewürdigt.

Das wurde erreicht dank der aufopferungsvollen Arbeit aller Werktätigen, Ingenieure und Angestellten des Kombinats, dem breitenfahnen sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres tadellos gemäß sozialistisch-technischer Maßnahmen und der Verstärkung des Sparsamkeitsregimes.

Die Erfolge des vergangenen Jahres bildeten eine sichere Grundlage für die weiteren Fortschritte. Die Resultate erzielte das Kollektiv der Halle Nr. 3 — Initiator des sozialistischen Wettbewerbs um die vorfristige Bewältigung der Aufgaben des bestimmenden Planjahres. Die Metallurgen dieser Halle arbeiten unter der Devise



Der erfahrene Elektrolyser hat auf seinem Konto Dutzende Lehrlinge, die nach seinem Beispiel täglich bemerkenswerte Kenntnisse erwerben. Von den besten seiner Lehrlinge nennt er den fortschrittlichen Elektrolyser derselben Halle G. Muchamedsadykov, der stets das Tageslohn zu 120—150 Prozent erfüllt.

Vorfristig meisterte der Ingenieur des Kombinats M. Nikolajew seinen persönlichen schöpferischen Plan, den er für das neunte Planjahr fertig übernommen hatte. Auf das Anderthalbfache überbot seine Jahresverpflichtungen der Neuerer der Halle Nr. 3, der stellvertretende technische Leiter W. Popow.

Anfang Dezember erhielten die Direktoren, das Parteikomitee, das Gewerkschaftskomitee und alle Werktätigen des Kombinats ein Gratulationstelegramm des Ministers für Nichtmetallurgie der

Kasachischen SSR, W. A. Grebnjuk und des Vorsitzenden des Republikkomitees der Gewerkschaft der Metallurgen A. S. Sadyrbajew, in dem sie dem Kollektiv herzlichst zur vorfristigen Erfüllung der Aufgaben der vier Jahre des neunten Planjahres gratulieren.

Im Laufe vieler Jahre hält das Kollektiv des Titan- und Magnesiumkombinats die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Nichtmetallurgie und des ZK der Gewerkschaft fest in seinen Händen.

R. KRAUSE
Gebiet Ostkasachstan

UNSER BILD: Der ausgezeichnete Erzieher, fortschrittliche Elektrolyser und Kommunist I. Ameltschenko (auf unserem Bild rechts) mit seinem Lehrling G. Muchamedsadykov.

Foto des Verfassers

Mit großem Elan

In allen Kollektiven der Reparaturwerkstätten des Rayons Kosmoski rief der Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk einen großen Arbeitseinsatz hervor. Jeder Reparaturarbeiter ist bemüht, heute besser zu arbeiten als gestern.

„Die Reparatur der Traktoren wird bei uns nach dem Jahresdurchgangselben Zeitplan geführt“, erzählt der Chefingenieur des Rayontraktors für Sowchose Nikolai Geisler, „Die für das vierte Quartal 1974 zur Reparatur vorgesehenen Traktoren haben wir bis auf den letzten überholt. Wir streben hier keine Überbietung der Pläne an. Dafür nutzen wir aber die Produktionsfähigkeiten für die Reparatur der Mähdräher aus. Bei einem Plan von 336 sollten wir im vierten Quartal 490 Mähdräher instand. Die Reparatur von Mähdräher im Winter ist in jeder Hinsicht vorteilhaft, obwohl es auch hier bestimmte

Schwierigkeiten gibt, hauptsächlich in der Versorgung mit Ersatzteilen.“ „Wir restaurieren mit Erfolg Ersatzteile“, sagt der Leiter der Reparaturwerkstätte S. Sowchos „Kustaniski“ Jakob Hoffmann. „Das macht sich bezahlt. Besser im Winter unter ruhigen Verhältnissen für jede Maschine zusätzlich einige Details restaurieren als sich damit in den arbeitsgeladenen Sommerzeiten zu beschäftigen.“

Im Sowchos „Kustaniski“ sind schon alle im Reparaturplan vorgesehenen Traktoren und Mähdräher überholt.

Besonders gut organisiert verläuft die Reparatur der Technik im Sowchos „Pobeda“, der in der Reparatur und Aufbewahrung der Technik im Gebiet unter den ersten ist.

„Bei uns gibt es Stände der Rationalisatoren“, sagt der Chefingenieur dieser Wirtschaft Wladimir Sterunow. „Dort kann man sich mit

den Restaurierungsmethoden der Details für Kombines, Traktoren, verschiedene Aggregate unter den Bedingungen unserer Reparaturwerkstätte bekannt machen.“

Auf der Basis des Sowchos „Pobeda“ wurden Rationalisatoren und -bearbeiter der Reparaturarbeiter, der Mechanisatoren und Spezialisten der Landwirtschaft durchgeführt. Schon jetzt bauen die meisten Wirtschaften des Rayons Kosmoski ihre Reparaturarbeit nach dem Verfahren der Mechanisatoren des Sowchos „Pobeda“.

Die Mechanisatoren und das ingenieur-technische Personal wenden sich an alle Werkstätten der Landwirtschaft des Gebietes Kustanal mit dem Aufruf, den sozialistischen Wettbewerb für die raschste und hochproduktivste Vorbereitung der Maschinen für die Feldarbeiten 1975 zu entfalten. Selbst werden sie mit ihren angrenzenden Plänen der Maschinenreparatur gut fertig.

Job. BITNER,
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kustanal

Dem Frühjahr — volle Bereitschaft

Die Mechanisatoren der dritten Abteilung des Sowchos „50 Jahre UdSSR“, Rayon Sowjetski, die W. Hergert leitet, bereiten sich kräftig auf die Feldarbeiten vor. Sie haben alle Landmaschinen und das Inventar überholt. Dazu trugen die Traktoristen I. Wagner, J. Rosol, M. Wanewj ihr Scherlein bei.

Auf Hochtour verläuft hier die Schneeanhäufung. Die Mechanisatoren wissen, daß die aufgespeicherte Feuchtigkeit eine wichtige Reserve

in der Hebung der Hektarerträge ist. Der Traktorist Johann Schlegel erfüllt bei dieser Arbeit täglich bis zwei Normen. Auf seinem mächtigen Riesen K-700 zieht er die Schneefurche täglich auf 70 Hektar. Hinter ihm bleiben mit ihren Leistungen die Traktoristen A. Kalle und R. Schlegel keinen Schritt zurück.

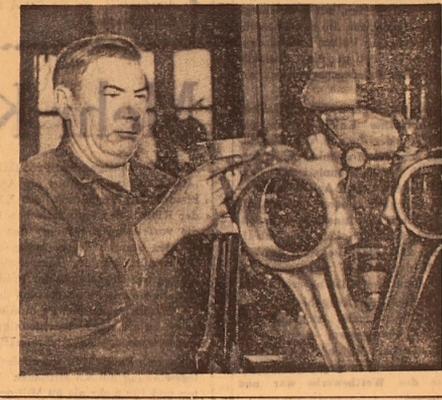
Die Ackerbauern der Abteilung verpflichteten sich, die einmalige Schneeanhäufung zum 1. Januar durchzuführen und hielten ihr Wort.

Bis zum 16. Februar wollen sie zum zweitenmal die Schneefurche auf der gesamten Fläche ziehen.

In der Abteilung hat man bereits das Saatgut vollständig gereinigt. Hier ist die Agrarochulung der Mechanisatoren organisiert. Das Frühjahr wird die Landwirte der Abteilung nicht überraschen.

N. IGOSCHEW

Gebiet Nordkasachstan



UNSER BILD: Jakob Maier

Schon zehn Jahre arbeitet der Schweißmeister der Traktorenmotoren und verschiedener landwirtschaftlicher Maschinen Jakob Maier in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Chainsowoski“, Gebiet Ostkasachstan. Die von ihm instandgesetzten Motoren arbeiten einwandfrei. Seine Schichtaufgaben erfüllt der Aktivist des Planjahres, dessen Name in das Ehrenbuch des Sowchos eingetragen ist, zu 140—150 Prozent.

Die Werkstätten der Wirtschaft überholen mit Erfolg Traktoren und Kombines, die nötigen Anhanggeräte. Sie sind dem Zeitplan voraus.

UNSER BILD: Jakob Maier

Foto: W. Pawlunin

Menschen mit dem Parteibuch

Er sucht stets nach Neuem

Dieser Mann sagt niemals ein schüchternes Wort, er sagt, ist von Gewicht und geht in Erfüllung.

Georg Salzman arbeitet im „Menschkoosotrol“ von Prodnogorje ab 1961, seit der Gründung der Organisation, und wird mit Recht zu ihren Veteranen gezählt. Durch sein persönliches Beispiel begeistert er die anderen Arbeiter für die Erfüllung der Planaufgaben. Sein Streben nach Erfahrungen und Wissen hat ihn zu einem angesehenen Menschen gemacht. Mehrmals wurde er in den örtlichen Sowjet der Werktätigen delegiert und in das Gewerkschaftskomitee gewählt.

Die Arbeiter sind dem Brigadier Salzman dankbar, daß er sich um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Sägewerk sorgt. Unter seiner unmittelbaren Teilnahme wurden die kraftaufwendigen Arbeiten mechanisiert — von der Transportierung des Rundholzes bis zur Absetzung des Sägemehls.

Georg Salzman ist auch ein Erfinder. „Wer sucht“, pilgert er zu sagen „er findet“. Er sucht stets nach Neuem. Die hölzernen Keile, mit denen die Sägen befestigt werden, sind auf Salzmanna Vorschlag durch eigene ersetzt worden. Dadurch wird die Arbeitsdauer der Sägen verlängert, was einen großen Nutzeffekt ergibt.

In der Bauorganisation hat seine Brigade die höchsten Leistungen erbracht und erfüllte alle ersten fünf Planjahre in drei Jahren und 10 Monaten. So etwas will gemacht sein. Das Geheimnis der Erfolge des Sägewerks liegt in der Geschlossenheit des Kollektivs, der Disziplin, Selbstaufopferung und der hohen Verantwortung. Die Brigade trägt den Namen Kollektiv der kommunistischen Arbeiter.

Vor kurzem wählte ich einer Parteiversammlung bei, in welcher Georg über die Erfüllung der Forderungen des Programms und Status der Partei Rechenschaft ablegte. Die Kommunisten waren mit ihm zufrieden, er rechtfertigt



den Namen eines Kommunisten. Georg Salzman weiß, daß er als Parteimitglied große Pflichten und Aufgaben hat und für alles Verantwortung trägt. So wurde auf einer Sitzung des Gewerkschaftskomitees die Frage über die Verletzung der Arbeitsdisziplin des Arbeiters Iwan Kadkin behandelt. Man schlug vor, Kadkin als ständigen Arbeitsschwächer zu entlassen. G. Salzman, der dieser Sitzung beiwohnte, hatte Einwände. „Wollen es noch einmal versuchen, geben wir Kadkin eine Bewährungsfrist“, meinte Georg. „Möge er in unserer Brigade arbeiten“. Der Vorschlag wurde genehmigt. Das gute Beispiel der Kollegen hat seine Wirkung auf Kadkin schon gezeigt.

Man hört nie ein grobes Wort von Georg Salzman. Er hat viele Auszeichnungen: die Lenin-Jubiläumsmedaille, die Medaille für die Erschließung des Neulandes, die Abzeichen: „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1973“, „Aktivist der kommunistischen Arbeit“, „Beste im sozialistischen Wettbewerb der Jahre 1964—1966“. Sein Name wurde als erster in das Ehrenbuch des „Kaschkoosotrol“ eingetragen. Sein Foto hängt stets an der Ehrenwand.

Salzman und seine Leute arbeiten jetzt für April 1976. Sie haben sich verpflichtet, im letzten Jahr des 9. Planjahres mindestens 35 000 Kubikmeter hochwertiges Nutzholz für die Kolchosbauern zu liefern. Und sie werden es schaffen. Der Wille ist da, an Erfahrungen fehlt es nicht.

G. KISSLING
Gebiet Ostkasachstan
UNSER BILD: Georg Salzman

Neujahrüberraschungen

Das fröhliche Neujahrfest ist vorbei, doch für die Kinder läßt es erst recht an Winterferien. In diesen Tagen sind der Neujahrsmann mit seinem zahlreichen Gefolge, das Schneewittchen und Frau Holle die annehmlichen Hiesiger im Karagandaer Palast der Pioniere und Schüler. Hier erwarten die Kinder unzählige Wunder: der Waldgeist mit dem Hexe, das Wundertier, das sich erst dann offenbart, wenn die Kinder seine Rätsel erraten; hier gibt es Zielwerfen mit Schneebällen, Rodeln vom Wunderberg, eine Wundertür, eine Neujahrsvorstellung, an der die Kinder selbst unmittelbar teilnehmen, eine feierliche Parade der Karnevalkostüme und — übrigens wozu die Geheimnisse des Lebens allen Neujahrsmännern preisgeben! Er erwartet viel Gäste. Etwa 6000 Kinder werden während der Winterferien der Karagandaer Pionierpalast besuchen.

Der Pionierslab „Fackel“ lädt zum Neujahrball das Pionieratium von Karaganda und den Satellitenstädten ein, der Mussa Dshallin-KIF bereitet sich auf den traditionellen Freundschaftsball vor, zu dem seine Freunde von dem fernen Lande kommen werden; der Stab „Iskatei“ (Sucher) erwartet die besten Schülertruppen der Stadtschulen zu Gast, die Sportler bereiten einen Ball für die Teilnehmer des Republikwettbewerbs der Schüler im Volleyballspiel vor.

Es ist schwer, alle Gäste des Neujahrsmanns aufzuzählen. Seine Gefährten haben auch viele Sorgen: die jungen Gäste sollen sich gut amüsieren. In der Sprücheweise des Neujahrsmanns sammeln sich immer neue Geheimnisse und Überraschungen an... Die Zirkelmitglieder des Pionierpalastes haben auch ihre Geheimnisse: die größte Überraschung hat der Stab „Iskatei“ bereit. Das ist eine Reise der aktivsten fünfzig Teilnehmer der Stadt-Operation „Artek ist 50“ ins Unionspionierlager „Artek“.

Die Auswahlmannschaft der jungen Schachspieler wird in Moskau an der Meisterschaft um den Preis der „Komsomolskaja Prawda“ teilnehmen. Im Pionierpalast werden während des Neujahrsmanns Gäste aus den Pionierhäusern und -klubs empfangen, um die Meisterschaft um den Preis des Klubs „Der weiße Turm“ auszutragen.

Die Türen des Karagandaer Pionierpalastes stehen offen. Willkommen, junge Freunde!

Margarethe MILLER,
Leiterin des Kabinetts für Methodik des Pionierpalastes
Karaganda

Bücher aus Freundesland als Weggefährten

Oft schon wurde davon geschrieben, daß die DDR ein lesefreudiges Land ist. Allein 1973 erschienen 5 380 Titel in einer Auflage von 119,7 Millionen Exemplaren. 4 000 erschienenen Titel in den letzten zehn Jahren waren Übersetzungen, 48 Prozent aller übersetzten fremdsprachigen Literatur stammen aus der Sowjetunion. Es gibt also wohl kaum eine Familie, in der nicht auch das sowjetische Buch zu Hause wäre: sei es als das der schönen Literatur, als Werk der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaften oder als spezielles Fachbuch. Welch geschichtliche, gesellschaftliche, aber auch persönliche Entwicklung von Millionen liegt zwischen dem Erscheinen der ersten Broschüren und Bücher aus der Sowjetunion im Herbst 1945 und der DDR-Woche des sowjetischen Buches im Herbst 1974! Handelt es sich damals vielfach um erste Kunde aus dem ersten sozialistischen Land der Welt, so geht es heute um das lebendige Mitbestimmte der Leser in der DDR am vielseitigen, schöpferischen Entwicklungsprozess der Sowjetliteratur. Aus der damaligen Kenntnis vorerst noch weniger Namen und Werke ist freundschaftliche Vertrautheit geworden mit zahlreichen Autoren aus der ersten Sowjetrepublik, deren sorgfältig übersetzte Werke in den Regalen der Buchhandlungen und Bibliotheken nicht lange auf Interessierten an allen Schichten der Bevölkerung zu warten brauchen. Das sowjetische Buch ist wahrhaft zum Freund, zum Weggefährten in Stunden der Muße, während der Arbeit und beim Lernen; der Aneignung fortgeschrittener Erkenntnisse der Gesellschafts- und Naturwissenschaften geworden.

Auf dem Gebiet der schönen Literatur vollzieht sich zugleich ein interessanter und für alle Beteiligten nützlicher Prozess der sozialistischen Gemeinsamkeit. Hier sind es die Schriftstellerverbände der UdSSR und der DDR, die mit wachsender Effektivität wichtige Schaffensfragen und Probleme der Gegenwartsliteratur diskutieren und die gewonnenen Erkenntnisse auf vielfältige Weise in die schöpferischen Bemühungen der Autoren und Verlage einfließen lassen. Auch Literaturkritik und Literaturwissenschaft arbeiten rego zusammen.

In den letzten Jahren hatten die Leser der DDR oft Gelegenheit, die Autoren neuer Werke der sowjetischen Literatur persönlich kennenzulernen. Für beide Seiten — so

Rote Ecke auf der Farm

Eine gut ausgestattete Rote Ecke hat man auf der Farm des Kolchos „Saria“, Rayon Kellersowka. Hier gibt es ständig frische Zeitungen, Zeitschriften, an den Wänden hängen Plakate, die Verpflichtungen des Kollektivs und einzelner Melkerinnen und Viehhüter. Während der Ruhepausen kommen die Viehhüter in der Roten Ecke zusammen, denn da ist immer was los. Hier kann man Schach spielen oder sich sonstwie amüsieren, Zeitungen lesen, auch Produktionsangelegenheiten werden besprochen.

„Oh treten hier vor den Viehhütern die Agitatoren und Politinformatoren auf“, sagt der Rechnungsführer der Farm W. M. Simon. „In der Roten Ecke gibt es auch eine ganz gute Bibliothek. In der die politische, Fach- und schöpferische Literatur gut vertreten sind.“

Die Rote Ecke der Farm ist ein wahres Zentrum der politischen Arbeit unter den Viehhütern.

I. GALEZ
Gebiet Koktschetaw

Dem 30. Siegstag entgegen

Um das beste Szenarium oder Bühnenstück

Um das Repertoire der Lalenkunstkollektive zum 30. Jahrestag des Sieges mit Materialien örtlicher patriotischer Thematik zu bereichern, erklärte der Rat der Gewerkschaften Ostkasachstans und das Haus der Lalenkunst ein Wettbewerb um das beste Szenarium für einen thematischen Abend, für eine Agitationsbrigade und einen Einakter über die Arbeiterklasse.

Laut Bedingungen des Wettbewerbs müssen in den Szenarien für den thematischen Abend Tatsachenmaterial über die Waffentaten der Ostkasachstaner, Erinnerungen der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und die besten Aussagen ausgenutzt werden. Die Autoren der Szenarien für die Agitationsbrigaden haben durch das künstlerische Wort über die Arbeitserfolge unserer Produktionskollektive, berühmter Menschen, wie auch über Mängel zu berichten, mit dem interessantesten und inhaltreichsten Programm auf. Die Jury sprach diesem Kollektiv den ersten Preis zu und bedachte es mit Ehrenurkunden.

In den besten im Gebiet zählten die Lenkinstitut des Betriebs „Zelinogradsmasch“, der Mantschuk-Mamotowa-Konfektionsfabrik und des Lutwkehrbetriebs.

Zelinoograd
E. BERG

Dem großen Fest gewidmet

In Zelinoograd fand ein Konzert statt, das die Gesellschaft der Lalenkunstkollektive der Hallen, Industrie, Verkehrs- und Baubetriebe abschloß. Diese Schau, an der über hundert Kollektive teilnahmen, war dem 30. Jahrestag des Sieges über das faschistische Deutschland gewidmet. Am besten schnitt das Lenin-Werk in Makinsk ab. Die besten Arbeiter des Werks sind Lalenkünstler. Das Kollektiv des Werks trat auch auf dem Schlußkonzert

W. NEUBERT
(Panorama/DDR)



Helden sind unsterblich

Als der Große Vaterländische Krieg ausbrach, gingen aus unserem Dorf alle Männer an die Front. Zwanzig von ihnen kehrten nicht mehr zurück. Das waren Mjateschew, die Brüder Schirowok, Gorbunow, Siwucha, Maschtschenko, Djukar und andere. Sie starben den Heldentod für unsere teure Heimat. Den Landsleuten wurde in unserem Dorf Derkul ein Obelisk mit

dem Ewigen Feuer errichtet. Hier versammelten sich am 9. Mai die Teilnehmer des Krieges, um ihrer gefallenen Kriegskameraden zu gedenken. Unsere Klasse sammelte Material über unseren Landsmann Wladimir Prochorowitsch Maschtschenko, dessen Namen unter anderen auf dem Obelisk steht. Vor dem Krieg arbeitete Wladimir Prochorowitsch in der

Siedlung Welteki, die unweit vom Dorf Derkul liegt. Seine Verwandten wohnten in Derkul, und er war hier oft zu Gast. Von hier ging er an die Front. Am 7. April 1945 kam er im Kampf für das tschechische Dorf Deetice ums Leben. Er wurde auf dem Dorffriedhof bestattet. Wir erhielten vom Direktor der örtlichen Schule Josef Sanaček einen Brief mit dem Foto vom Grab unseres Landsmannes. Die tschechischen Pioniere, mit denen wir im regen Briefwechsel stehen, pflegen das Grab von Wladimir Prochorowitsch Maschtschenko. **Sascha RUGE, Klasse 6**
Uralsk

Frau Holle

Oma läßt die kleine Gret', soviel die bittet auch und fleht, soviel sie auch darum hält an, nicht auf den Berg zur Rodelbahn.
Warum? Well's draußen weit und breit den dritten Tag schon furchtbar schneit. Am Fenster steht die Kleine nun und schaut hinauf zum Himmel, den sie jedoch nicht sehen kann vor lauter Schneegewimmel. „Kann denn“, — meint sie nach einer Weile, — „Frau Holle niemand sagen, daß man sein Bett nicht schütteln darf in einem fort drei Tage?“
Alwine BENNER



Zur Tradition geworden

An einem Sonntagmorgen kamen die KIF-Mitglieder in ihre Schule, um ihren Protest gegen den Terror der Militärjunta in Chile auszudrücken. „Freiheit für Luis Corvalan!“, „Alle Konzentrationslager müssen geschlossen werden!“, „Freiheit für alle politischen Häftlinge Chiles!“ stand auf den Losungen und Transparenten, die jede Kolonne mitgebracht hatte. Der KIF der Schule Nr. 53 hat seine Traditionen, Regelmäßig veranstaltet er Wettbewerbe um die beste Zeichnung. Die KIF-Mitglieder stehen im Briefwechsel mit Schülern aus vielen Städten unseres Landes, aus der Tschechoslowakei, der DDR, Bulgarien, Polen. Zwanzig Schüler der 6.-7. Klassen erlernen die polnische Sprache unter der Leitung der Lehrerin Ludmilla Tichomirowa.

Ein erstes Examen für die KIF-Mitglieder war der Monat der sowjetisch-polnischen Freundschaft. Die jungen Internationalisten widmeten diesem Ereignis eine Sonderausgabe der Wandzeitung „Freundschaft“, fertigten eine Schautafel „Volkspolen“ an. Sie stellten auch selbst ein Programm für das Frage- und Antwortspiel auf. Um diese Fragen zu beantworten, mußten die KIF-Mitglieder eine Menge Bücher und Zeitschriften durchblättern und durchlesen. Wieviel Neues erfuhren und lernten sie!

Nadescha BOITSCHENKO, Deutschlehrerin
Karaganda

Kindert-Freundschaft

ZEHN WUNDERSCHÖNE TAGE



UNSERE BILDER: 1. Der Neujahrsmann mit seinem Gefolge gratuliert allen Kindern zum Winterfest. 2. Hurra! Die Hexe hat ihr Haus in eine Rodelbahn verwandelt.

Fotos: I. Kasakow, N. Imamow.



E. KATZENSTEIN

Bücher

Viele gute Freunde braucht doch jedes Kind. Schöne kluge Bücher solche Freunde sind.

Diese Freunde wissen alles auf der Welt.

Die Winterferien sind eine wahre Märchenzeit. Zahlreiche Schneebirgen und prächtigen Tannen stehen in Zelinograd den Kindern zur Verfügung. Von früh bis spät rodeln, jauchzt und lacht das kleine Völkchen in diesen Burgen, auf der Eisbahn und im Park. Der niederträchtige Wolf aus dem Trickfilm „Nu, pogodi!“ hat von dem Hasen vergessen und lächelt die Kleinen an. Schon in der frühen Dämmerung gehen alle Tannen in einem mächtigen Strauß von farbigen Lichtern auf.

Jeden Tag um zehn Uhr morgens kommt das Wintermärchen in das Foyer des M.-Gorki-Theaters. Um den geschmückten Tannenbaum tanzen hier Krokodil Gena mit Rotkäppchen, der grausame Wolf mit Schneewittchen, Hänsel mit dem Aschenputtel. Es scheint als ob sich alle Märchen vermisch hätten. Dann kommt der Neujahrsmann mit seiner schönen Enkelin Schneeflockchen und beschenkt alle Kinder.

Die Gaidar-Bibliothek ist auch feierlich geschmückt. Eine hübsche Tanne, Girlanden und künstliche Schneeflocken bilden ein prächtiges Bild. Hier ist das Märchen erst zu Hause. Am 3., 7., 8., und 9. Januar werden hier für die Schüler aus dem Rayon Zelinograd Exkursionen veranstaltet. Man erzählt ihnen über die Bibliothek, veranstaltet literarische und geographische Frage- und Antworträtsel. Alle Anwesenden schauen sich Lichtbilder an und lösen Scharden.

Für die kleinsten Besucher der Bibliothek werden Lautlesen und Unterhaltungen veranstaltet.

Unser Hobby

Erst zwei Jahre beschäftigen wir uns mit Musik und schon haben wir sie sehr lieb gewonnen. Abends, nach der letzten Glocke, versammeln wir uns in unserer Klasse mit dem Leiter des Estradenensembles Nikolaus Maas und musizieren. Dreimal in der Woche üben wir neue Lieder und Musikstücke. Wir wollen keine Prahlanse sein, aber es wird ge-

munkelt, daß unsere Konzerte allen gefallen, wie den Schülern, so auch den Erwachsenen. Einigemale sind wir im Dorfklub mit unseren kurzen Programmen aufgetreten.

Juri MANTEL, Aitpai TANATOW, Schüler der 9. Klasse
Mittelschule Kijaly
Gebiet Nordkasachstan

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Das Märchen vom Graumütterchen

Gleich hinter dem Apfelbaumberg lebte ein wunderschönes Mädchen. Es war so schön, daß sich selbst der Wind manchmal in die Apfelbäume hockte und es bewunderte. Sogar die Fische im See lachten, wenn sich das

schöne Mädchen saß mitten auf der Wiese und wollte bewundert sein. Und weil der Frühling dazu keine Zeit hatte, ging das Mädchen zum Sommer.

„Da bin ich!“ sagte es. Gleich schob der Sommer die letzte Wolke vom Himmel, damit die Schönheit des Mädchens noch besser zu sehen war. Aber wie es so geht, auch der Sommer hatte alle Hände voll zu tun. Das Korn mußte wachsen, und die Kirschen sollten reifen, die Küken wollten Hühner werden, und ab und zu mußte ein Gewitterregen die Sommerwelt waschen. „Hilf mir!“ rief der Sommer. „Der Tag reicht nicht aus, um alles zu schaffen!“ Das schöne Mädchen wurde zornig. „Wenn du mich nicht bewundern willst, gehe ich zum Herbst!“

Schon kam der Herbst und nahm das Mädchen mit. Und für einen halben Tag bewunderte er es. Aber dann hatte auch er alle Hände voll zu tun. Die Kartoffeln mußten aus dem Boden, die Rüben wollten geschnitten sein, und jemand mußte die Vögel rechtzeitig auf die große Reise schicken und die Blätter von den Bäumen pusten. „Hilf mir!“ rief der Herbst. „Sonst wächst mir die Arbeit über den Kopf!“ Da stand das wunderschöne Mädchen auf. „Wenn du mich nicht bewundern willst, gehe ich zum Winter!“

Als der Winter es sah, stand der ganz starr vor Bewunderung. Er ließ gleich lange Eiszapfen an den Zweigen gefrieren, damit sich das Mädchen darin spiegeln konnte. Aber dann hatte er alle Hände voll zu tun. Er mußte den Schnee auf den Feldern

verteilen, dem See eine Eishaut wachsen lassen und die Wolken vor die Sonne schieben. Auch er will mich nicht bewundern, dachte das schöne Mädchen, gehe ich eben woandershin.

Und es kam zu den Menschen. Da stand es still wie ein Bild und wollte bewundert sein. Aber auch die Menschen hatten alle Hände voll zu tun, und das Mädchen stand jedermann im Wege — dem Mann mit der Straßenkehrmaschine, denn er mußte die Straße kehren, und den Kindern schon ganz und gar, weil die es eilig hatten zur Schule zu gelangen. Da dachte das schöne Mädchen: Bewundere ich mich eben selbst! Es ging

bis an das Ende der Welt zu den Spiegelfelsen am Silbersee. Ganz allein stand es dort und spiegelte sich im See.

Im Silbersee wohnte der Silberwels. Und das Mädchen sagte: „Siehst du meine Schönheit? Bewundere mich!“ Der Wels lachte. „Hast du Flossen? Kannst du schwimmen? Hast nicht einmal einen Bart?“ — „Soll ich an dir bewundern?“ — „Nun spiegelte sich das Mädchen auch nicht mehr im Silbersee, saß nur und ließ die Zeit verstreichen. Kam nach langen Jahren jemand vorbei. „Bewundere mich!“ rief das Mädchen gleich. „Ich bin die Schönste seit hundert Jahren!“

Der Jemand lachte: „Aber Graumütterchen!“ Da wurde das Mädchen zornig, lief dem Jemand hinterher und kam so zu den Menschen zurück. Und als es in den ersten Spiegel sah, erschrak es. Nichts war geblieben von seiner Schönheit — aber auch nichts! Da schämte es sich, wollte nur noch die Erde ansehen und pflanzte Apfelbäume. Und jeder, der vorbeikam, sagte „Guten Tag“, gab einen guten Rat und wünschte den Bäumen ein gutes Gedeihen. Das Graumütterchen wurde fröhlich, wie es noch nie gewesen war. „Ist auch die Schönheit hin, ist die Arbeit gekommen und das Glück!“ Und als die ersten Äpfel in den Bäumen reiften, kam der Wind, hockte sich auf die Zweige und bewunderte die Äpfel. Kamen die Menschen, ernteten die Äpfel und lachten mit dem Graumütterchen.

Ingeborg Feustel



schöne Mädchen in den Weln spiegelte.

Einmal kam der Frühling am Apfelbaumberg vorbei. Er hatte alle Hände voll zu tun. Mußte Blumen pflanzen, Wiesen gießen, Nester für die Goldfinken bauen und natürlich aufpassen, daß die kleinen Hasen nicht in den Bach fielen. „Hilf mir!“ rief der Frühling dem schönen Mädchen zu. „Es ist nicht zu schaffen, was der Tag von mir verlangt!“ Aber das

Der Schweiß der Kühnen

Georg W. PIJET

Solange die Krankheit Lenin noch genügend Kraft und Zeit ließ, nutzte er seine Aufenthalte in Gorki zum Besuch umliegender Dörfer, um sich mit Bauern zu unterhalten. Kinder überraschte er meist mit kleinen Geschenken. Dabei erfuhr er von ihnen manchmal Wahrheiten, die ihm Erwachsene verschwiegen. Eines Wintertags stürmte ihm die Kinder von Gorki bereits am Vormittag auf der Dorstraße entgegen. „Seid ihr denn jetzt nicht in der Schule?“ fragte er.

„Der Lehrer hat uns nach Hause geschickt, weil nichts zu heizen da ist.“ Lenin wunderte sich. Inmitten der munteren Schar lief er zur Gemeindevverwaltung. Als er in die Amtsstube trat, schlug ihm stick-

ge Wärme entgegen. Einige Männer saßen darin; sie hatten die Jacken ausgezogen, so schwitzten sie. Als sie jedoch Lenins und der nachdrängenden Kinder ansichtig wurden, fuhren sie betroffen von ihren Stühlen hoch.

„Oh, Genossen, es tut mir herzlich leid, wie sehr ihr hier schwitzen müßt!“, spottete Lenin.

„Die Arbeit...“ druckte einer, und der andere seufzte: „Und die Verantwortung, Wladimir Iljitsch...“

„Eure Lage ist nicht länger zu verantworten, Genossen. Wenn ihr schon vor lauter Arbeit und Verantwortung ins Schwitzen kommt, sollt ihr wenigstens von der lästigen Ofenhitze befreit werden. Ab morgen werdet ihr dafür das Schulzimmer heizen. Wie sollen wir zu besseren Funktionen kommen, wenn ihr die Kinder vom Lernen abhaltet?“

Am nächsten Morgen prasselte das Feuer im Schulofen. Die Gemeindefunktionäre aber hüllten sich in ihre Wämse.

Große Freude

Die Mitglieder unseres Klubs für Internationale Freundschaft „Weiße Rose“ beteiligten sich am internationalen Zeichenwettbewerb mit dem Zentralen Thema „Die Jugend der Welt gegen den Imperialismus an“.

Wir schickten 75 Zeichnungen nach Berlin, von denen die besten am internationalen Zeichenwettbewerb teilnahmen. Am 22. August fiel die Entscheidung der Jury. Unsere

Zeichnungen bekamen den dritten Platz. Als man uns darüber berichtete, gab es bei uns große Freude. Wir waren auch mit dem dritten Platz zufrieden. Es ging ja in erster Linie auch nicht um die Erringung eines Sieges, sondern um die Festigung der Freundschaft zwischen der UdSSR und anderen Ländern.

Man teilte uns aus Berlin mit, daß unsere Zeichnungen jetzt als Wanderausstellungen in allen Sorge-Schulen der DDR gezeigt werden. Einen besonderen Platz nehmen die Zeichnungen von Tanja Korobzowa ein, die schon

früher mit einer DDR-Urkunde gewürdigt worden war.

Gelobt wurden auch die Zeichnungen von Ira Wikulowa, Tanja Konstantinowa, Ljuba Moskwitina, Olga Schapawalowa und andere.

Wir werden auch weiterhin an Zeichnungsausstellungen der Jugendlichen teilnehmen.

Nadja NETSCHAJEWA, Lydia KUSNEZOWA, Mitglieder des KIFs „Weiße Rose“

Mischeljowka, Gebiet Irkutsk

Aktion „Rettung des Tigers“

DELHI. Sechszwanzig Schüler aus den europäischen Staaten, die sich bei der Sammlung von Mitteln für die Kampagne „Rettung des Tigers“ besonders gut bewährt haben, werden im Februar laufenden Jahres zusammen mit den indischen Schülern eine Exkursion durch die größten Schonreviere Indiens unternehmen.

Die Regierung der Republik Indien führt ein breites Programm — die Operation „Rettung des Tigers“ — durch, um diesen wertvollen Vertreter der indischen Fauna, dem die Vernichtung droht, zu erhalten.

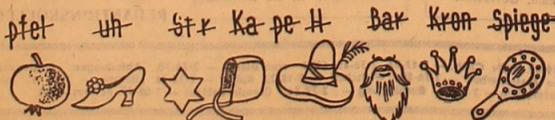
(TASS)

Zum Kichern

Vater zum Sohn: „Warum flügelst dir alles, was man dir sagt, in dein Ohr hinein und aus dem anderen heraus?“
Darauf der Sohn: „Nun, jetzt ist mir klar, warum man zwei Ohren hat.“

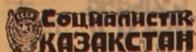
„Wie alt bist du?“
„Ich bin bald 8 Jahre alt, jetzt aber bin ich 3.“

Man fragte die kleine Anna: „Hat dich der Arzt gründlich untersucht?“
„Nein“, antwortete das Mädchen. „Er nahm nur meine Hand und schaute auf seine Uhr, ob sie auch richtig geht.“



BILDERRÄTSEL:

Schreibt die Bezeichnungen der Gegenstände auf. Streich davon Buchstaben weg. Die Buchstaben, die übrigbleiben, ergeben einen Märchennamen.



in vergangener Woche

Das Sowjetland hat erfolgreich das Jahr 1974 abgeschlossen und ist ins neue Jahr, das abschließende Planjahr, getreten. Die letzte Nummer im bestimmenden Planjahr erschien unter der Schlagzeile „Jahresbilanz — Sieg der Arbeit und Heldentat!“

„Die schwerdurchdränkte Ahrn“ So wurde das Zwiesgespräch zwischen Parteifunktionär und Schriftsteller in dem Redaktionsstück befaßt. Hier fand ein Meinungsaustausch zwischen M. Karimov, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees von Kustanai, Gebiet Kokschatow, und A. Nurgalischew, bekannter Schriftsteller und Staatspreisträger der UdSSR, über die hingebungsvolle Arbeit der Neujahrsschreiber sowie über die Rolle des Schriftstellers im Leben der Partei. Der Schriftsteller wird die Frage über die Herabwürdigung von jungen Übersetzern in unserer Republik auf solcher in unser Landmann Herold Belger und der Moskauer Juri Kasakow, Meisterhaft und gekonnt übertragen sie aus dem Kasachischen ins Russische. Dank ihnen sind einige Werke kasachischer Literaten nicht nur in unserem ganzen Land, sondern auch im Ausland bekannt geworden.

In der Neujahrnummer veröffentlichte der bekannte Dichter Kasachischer Dichtung Muldajew den publizistischen Beitrag „Das Herz schlägt dem Freund!“ Das Interview, das sich Segun Toibajew, der Moskauer Korrespondent der Zeitung, bei der populären Filmschauspielerin Nona Mordjukowa erwarbte, ist dem internationalen Jahr der Frau, dem Jahr 1975, gewidmet.

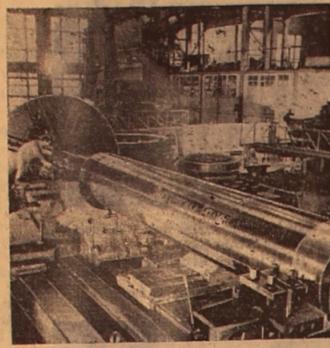
Die Zeitung bringt weitere Materialien über die wetteifernden Gebiete. Über den Wettbewerb der Werkstätten der Gebiete Zelinograd und Kustanai berichten in ihren Beiträgen O. Kusnyschew, Zweiter Sekretär des Zelinograd-Gebietspartei-Komitees und O. Kasybajew, Zweiter Sekretär des Kustanai-Gebietspartei-Komitees, Held der sozialistischen Arbeit.

Seit Neujahr erscheint eine neue Rubrik — 1975: Finish des neunten Planjahrteils. In dieser Rubrik brachte die Zeitung den Artikel des Ministers für NE-Hüttenwerke der Kasachischen SSR W. Grebenjuk „Es wird mehr Buntmetalle geben.“ Außerdem brachte die Zeitung eine Reihe Auslands-, Republik- und Sportmeldungen.

Komplex für Weltraumforschung

Ein einzigartiger Gerätekomplex zur optischen Beobachtung des Leuchtens der Atmosphäre und des interplanetaren Raums ist auf dem astrophysikalischen Observatorium Abastumani fertigmontiert. Die optisch-elektronische Anlage richtet sich schnell und genau gegen jeden beliebigen Punkt des Himmels und nimmt automatisch Beobachtungen nach jedem vorgegebenen Programm vor.

registriert auch die schwächsten Lichtströme, die aus oberen Atmosphärenschichten herkommen. Die Anlage ist von georgischen und ukrainischen Fachleuten entwickelt worden.



1 Million 200 Tausend Kilowatt — das ist die Kapazität des Riesen-Turboerzeugers, der zur Zeit von den Gelehrten, Konstrukteuren, Maschinenbauern und Hüttenwerkern Leningrads geschaffen wird. Erfolgreich wurde eine Reihe komplizierter technischer Probleme gelöst, die mit der Vorbereitung von hochqualitativem Stahl für den Rotorring mit einem Gewicht von 236 Tonnen, mit dem Gießen und der Wärmebehandlung des unikaligen Details verbunden sind. Die Rotorwelle mit einer Länge von 16 Metern und einem Gewicht von 110 Tonnen wurde von Auftragsnahme — der Vereinigung „Elektrosila“ — zur Anfertigung angenommen. Die Dampf turbine wird in einem Betrieb der Stadt — dem Metallwerk — angefertigt.

Die neue Maschine ist für die zweite Folge des Oberlandkraftwerks bei Kostroma vorgesehen, wo man zwei Energieblöcke mit einer Kapazität von je 1 200 000 Kilowatt montieren wird. Nach der Inbetriebnahme erreicht die Kapazität des Kraftwerks 4 800 000 Kilowatt. Das wird eines der größten Kraftwerke der Welt sein.

UNSER BILD: Die Bearbeitung der Rotorwelle des Turboerzeugers mit einer Kapazität von 1 200 000 Kilowatt auf einer schweren Drehwerkbank in einer Halle der Leningrader Vereinigung „Elektrosila“.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Gewaltige Salzlager

Auf der Ustjuri-Hochebene zwischen Kaspi- und Aralsee ist ein gewaltiges Salzorknager entdeckt worden. Nach Schätzungen sowjetischer Wissenschaftler, die das schwerzugängliche Gebiet untersuchten, lagern dort auf einer Fläche von etwa 2000 Quadratkilometern rund zehn Milliarden Tonnen reines Kochsalz in einer etwa 25 Meter mächtigen Schicht.

Auf dem Plateau sollen Bergbau und Chemieindustrie geschaffen werden. Notwendige Voraussetzungen dafür bestehen bereits: über die Hochebene führen Gas-Pipelines, elektrische Fernleitungen und eine Eisenbahn.

Etwa 400 Millionen Kubikmeter Marmor sind in den Sajanen (Ostibirien) angelagert. Die ihrer Kapazität nach unikalsten Vorkommen dieses verwirrten Steins befinden sich in den hohen Felsmassen an rechten und linken Jenseitejeweils der Siedlung Onatschennoje.

Gegenwärtig werden im Tagebau Abraumbetriebsarbeiten geführt. Weiterhin werden die Steinmetze gleichmäßige Blöcke des schneeweißen, rosa und grauen — von mehr als 20 Farbtonen und Schattierungen — Marmors schneiden und sie an das Verarbeitewerk liefern. Dieses Werk ist eines der ersten Betriebe des Sajaner industriellen Komplexes, dessen Energiezentrum das weltgrößte Wasserkraftwerk mit einer Kapazität von 6 400 000 Kilowatt ist, das am Jenseitejeweils im Bau begriffen ist.

Übrigens beeinflusse das Vorkommen des Sajaner Marmors die Wahl des Bauorts des Sajaner Wasserkraftwerks. Zuerst hatte man vor, es flussabwärts bei der Siedlung Onatschennoje zu bauen. Doch dann wurden die Marmorberge überschmmt werden. Dann beschloß man, den Deich flussaufwärts am Karlowy Stwor aufzuführen.

Das Werk für Bearbeitung des Sajaner Marmors wird jährlich 300 000 Kubikmeter Verkleidungsplatten herstellen.

UNSER BILD: Bohrarbeiten im Tagebau unweit der Siedlung Onatschennoje, wo halbtägige Marmorvorkommen entdeckt worden sind.

Industrieroboter für gewöhnliche Arbeiten

Ein Roboter, der in der Industrie eingesetzt werden soll, ist in Japan konstruiert worden. Dieser Roboter hat zwei „Arme“ von je 100 kg Gewicht, dessen Hände allerdings nur zwei „Finger“ haben, kann verschiedene Gegenstände aufnehmen, tragen bzw. mit den „Fingern“ mit verschiedener Kraft zusammendrücken.

Als „Gehirn“ dient ein Computer, der die Bewegung der „Arme“ lenkt. Ein bestimmtes Programm sichert es, daß der Roboter, einmal „ausgebildet“, den gleichen Arbeitsvorgang solange wie erforderlich wiederholen kann.

Der Roboter kann recht effektiv Schweiß- und andere Operationen ausführen. Er kann zur Reinigung und Reparatur von Atomreaktoren sowie bei anderen gefährlichen Arbeiten eingesetzt werden.

Automatik in der Handelsflotte

Ende 1975 soll das automatisierte System voll in Betrieb genommen werden, das den Betrieb der sowjetischen Handelsflotte sichern soll. Bei den größten Häfen am Schwarzen Meer, der Ostsee und im Fernen Osten bestehen bereits Rechenzentren. Sie sind mit einer Zentrale in Moskau verbunden. 1975 sollen Rechenzentren in allen Reedereien funktionieren.

Frankreich und andere Staaten vergeben worden. Im Ministerium für Hochseeschifffahrt der UdSSR werden unter anderem große Hoffnungen mit den französischen Schiffen verbunden, die an den Linien mit besonders intensivem Verkehr eingesetzt werden sollen.

Das automatisierte System wird den Betrieb der ganzen Flotte überwachen, deren Gesamttonnage mehr als 13 Millionen Tonnen erreicht hat. Von dem Computer werden die kürzesten und rentabelsten Routen für jedes Schiff „angeboten“.

Die Automatik gibt den Häfen ein neues Gepräge. Als „Auster“ für die sowjetischen Handelsflotten sollen die Häfen dienen, die in der pazifischen Wrangel-Bucht und am Schwarzen Meer errichtet werden.

Die Automatik gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Entwicklung der sowjetischen Handelsflotte, deren Rolle beim Transport von Exporten und Importen ständig zunimmt.

So wird ein Kohlefrachter von 12 000 tdw im pazifischen Hafen in weniger als einer Stunde abgefertigt werden. Fast dieselbe Zeit wird sich zum Beladen von Holzschiffen erforderlich machen, das in die Schiffsräume mit hocheffizienten Pumpen aufgesaugt wird.

Die Modernisierung der sowjetischen Handelsflotte bedeutet vor allem die Modernisierung der Schiffe selbst. In naher Zukunft wird sie Containerschiffe, die 1 200 Container an Bord nehmen können, Tanker von mehr als 100 000 tdw erhalten. An diesen Schiffen sind alle Lade- und Löscharbeiten völlig automatisiert.

Noch moderner muß der Schwarzmeerhafen werden, der 30 Kilometer von Odessa gebaut wird. Seine Errichtung ist mit der Erweiterung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der USA, vor allem mit der gegenseitigen Lieferung von Chemierzeugnissen, verbunden. In diesem Hafen, der im nächsten Planjahr in Betrieb genommen wird, werden fast alle Lade- und Löscharbeiten automatisiert sein.

Die große Mehrzahl dieser Schiffe sind in unserem Land in Bau. Zugleich sind umfangreiche Aufträge an die DDR, Polen, Finnland,

Radioteleskope auf Erdumlaufbahn

Die Notwendigkeit, astronomische Geräte außerhalb der Erdatmosphäre unterzubringen, ist auf die atmosphärischen Störungen, insbesondere auf das Flimmern von Himmelskörpern zurückzuführen, durch die das Auflösungsvermögen der Teleskope verringert wird. Die Erdatmosphäre hält die UV- und

Röntgenstrahlen zurück, die die Grundlage der Energiebilanz des Weltalls bilden.

Gravitation beeinflusst organische Welt

Die Gravitation hat die Entwicklung der organischen Welt wesentlich beeinflusst. Zu dieser Schlussfolgerung sind Mitarbeiter des Instituts für allgemeine Genetik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR gelangt. Sie berichteten darüber auf der ersten Konferenz über Gravitationsbiologie, die drei Tage dauerte, an der Fachleute aus verschiedenen Städten der Sowjetunion teilnahmen.

Sterngröße zu erforschen. Dabei werde Fernsehen weitgehende Verwendung finden. Fernsehkameras würden die von den Spektrographen gewonnenen UV-Bilder der Sterne und anderer Objekte in sichtbare umsetzen und zur Erde übertragen.

Im Institut für allgemeine Genetik wurden Experimente vorgenommen, bei denen das Gravitationsfeld verändert wurde. Die Versuche wurden mit verschiedenen Erbwesern, von Viren bis zu Tieren, angestellt. Sie ergaben, daß die Schwankungen des Gravitationsfeldes in beiden Richtungen in den Lebewesen verschiedene

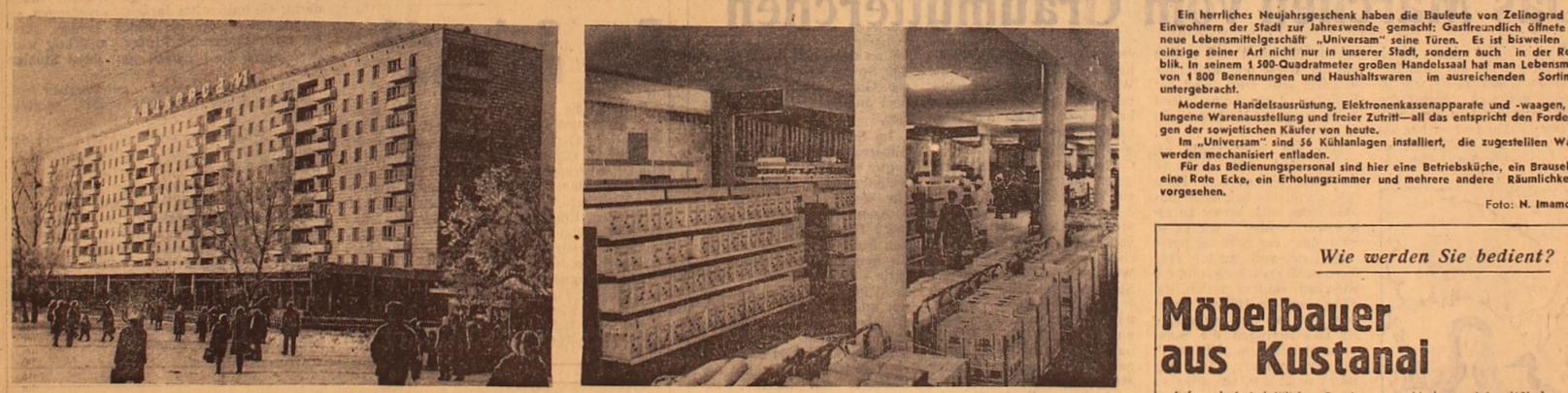
Veränderungen, darunter auch erbliche, bewirken. Die Wissenschaftler schlossen daraus, daß die Schwerkraft für die Evolution des Lebens auf der Erde von Bedeutung gewesen sein muß.

Schon die ersten Experimente ermöglichten den Schluß, daß sich die Schwerkraft und ihre Veränderungen in erster Linie auf den Stoffwechsel auswirken. Die sowjetischen Fachleute vertreten den Standpunkt, daß die Veränderungen desto größer sind, je komplizierter der Organismus ist.

Auf der Konferenz stand die Einwirkung der Gravitation auf die Entwicklung des Knochenskeletts, auf die Größe der Tiere und auf deren Anpassung an die Schwerelosigkeit zur Erörterung.



Foto: TASS



Dr Klaus war sein Scheinbild in Manneskerl erschr Sorte, Drum hot'er sich als Held in Siede um im Norde. Er kam vom sonnliche Taschent noch Workuta, ans Elmsmer. Dort hot a Susje flott hantiert am Baubjekt als Meister. Das war Jou net bsondrsch schee, doch schlang n mild un niedlich. Dou hot dr Klaus sich gleich vkrakht, un saat: „Wie wärsch gmiethlich, wann ich un du, mei liewer Schatz, a Einzelwohnung hätte, — bei Gotl — — — — — lewswelang mei Lieb un Guck gerettet.“ „Hml Is doch“, ruft däs Susje aus, „n Auswesch leicht zu finne, naur muß mr nichtra, mit a biße sich beinne, — Vrstand däs macht mr einfach: geht in SAGS

Wann mr zwaa Hase fangt...

un löst sich registriere, denn Neivrmahlte krien bei un erschrt Reih Quartiere.“ Ja... sou'n Ausfall konnt dr Klaus vom Susje net erwarpe, — däs war'n Puff, däs was'ich Schlaach, zudem — 'n zimlich harte. Er hot gnickt, als hätte ihm die Hinkl 's Brot gefress. Un endlich krackst'r: Hun mei Paß 'dort... in... Taschent vrgesse.“ „Ach, sou?!" hot's Susje ufgrumt, „däs is mr a Finessel. Ja, wer sein Paß vrgesse tut, kann aach sei Fraa vrgesse...“

daß bald a finstöchliches Haus im Städtje werd beledt, — wie sollt de heratslunge? Mensch ka bunte Pläne schmiede? „Un plötzlich hot'r laut gixt: „Juchheil! Ich hun's gfunnel!“ Gleich is'r lwr Hals un Kopp zum Susje hiegsprunge: „Ich hun'n schrecklich kluge Plan un denk', er mißt gdeibe. — Jetzt hörl — dich tut'n a ganzen Jouhr schun freie...“ Däs machte sou: löst dich sou schnell wie möglich registriere, un spitär wer ich un du die Sach schun reguliere... Ich fahr' noch heit, un hou! mein Paß, — däs dauert naur paar Taache.

Satirische Feder

Doch ruft's dorchs Fenster: „Ach, ich kann den Schlüssel gar net finne... Den anre Schlüssel hot mei Mann soweit ich mich beinne...“ „Na, Susje, machst gewiß doch Späß?“ „O weh, däs is die Wouhrheit!“ „Wa-as? Host den alte, zum Mann? Däs is doch Tourheit!“ „Warum? Mr hun uns aarich un tue aarich lwe, gern un aneinanr schun gewohnt. Korzum, adju uf ewicht!“ „„Granadesackr“, flucht dr un schreibst seim erschte Klaus, Susje: „Ich hun's bereut, ich komme bald, mit Groß un haßm Kußje.“ Doch schreibst die ihm bald un Taschent: „O, Gotl, wie ich jets lwe! Mein neter Mann is Goldes wert. Korzum, adju uf ewicht!“ Edm. GÜNTHER

Wie werden Sie bedient?

Möbelbauer aus Kustanai

Aufgrund fortschrittlicher Spezialisierung und Konzentrierung der Produktion wurde in der Siedlung Osjornoje die Gebietsvereinigung „Kustanaiymebel“ gegründet, in der 400 Möbelmacher der Bevölkerung im Vorjahr gute Dienste in der Möbelreparatur und -herstellung für 2 Millionen 106 000 Rubel erwiesen. In letzter Zeit wurden mehrere neue Hallen gebaut, viele alte umgebaut. In den Hallen wurden moderne, leistungsfähige Werkbänke installiert. Dank dem technischen Fortschritt und dem breit entfalteten Wettbewerb verdoppelte sich der Ausstoß von reparierten und neu hergestellten Möbeln. Die Ausstattung der Werkhallen mit modernen Werkbänken wird fortgesetzt. Die Rationalisatoren, die Schlosser Petar Rosenbach, Jakob Knaus, Heinrich Schäfer, der Dreher Jakob Engel, der Elektroschweißer Georgi Showner, der Tischler Jakob Beller und der Hallenleiter Jakob Kling haben viele ihrer Verbesserungsvorschläge in die Produktion eingebracht.

In allen Hallen ist die Brigaden-Arbeitsmethode eingeführt. Um Arbeitsaufwand wegen Mangel an Fertigkeiten zu vermeiden, wurden die Hauptstellen (außer der Montagehalle und der Halle für Polstermöbel) auf Arbeit im Zwei- und Dreischichtbetrieb gestellt. Exakte Arbeitsorganisation brachte gute Früchte — die Vereinigung wird von Monat zu Monat ihren Planaufgaben gerecht. Die Hallen verlassen täglich Dutzende Schränke, Betten, Sessel, Diwans, Tische und andere Möbel. Bestellungen für die Herstellung verschiedener Arten Möbel werden unmittelbar am Wohnort entgegengenommen. Zu diesem Zweck wurden im Gebiet 5 ortsfeste und 15 Wanderannahmestellen gegründet. Im Kollektiv der Vereinigung „Kustanaiymebel“ ist etwa hundert Mitarbeitern der Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen worden. Ausgezeichnet arbeiten die Werkbankarbeiter und Montagefachleute A. Weber, A. Iwanjuk, E. Mock, M. Kling, K. Kratz, B. Ulanow, B. Tiede, W. Lisagor, N. Spizawa, E. Wotschel und die Brigade von Selma Pfeiler aus der Halle für Polstermöbel. Die Vereinigung hat eine gute Perspektive. Die Nachfrage nach schönen und haltbaren Möbeln wächst ständig. In allen Produktionsabschnitten wird der Güte der Möbel immer mehr Achtamkeit geschenkt. Die Betriebsleitung, die Partei- und Gewerkschaftsorganisation unterstützen tatkräftig jede Initiative des Möbelbauers, die auf Vergrößerung der Produktion und die Verbesserung ihrer Qualität gerichtet ist. Im Vorjahr erhielt die Vereinigung von der Realisierung der Produktion 170 000 Rubel Reingewinn. Viel wurde in der Vereinigung getan, um die Arbeits- und sozialkulturellen Verhältnisse des Mitarbeiter zu verbessern. Gebiet Kustanai B. MATWIEW